

SPÖ Lasberg

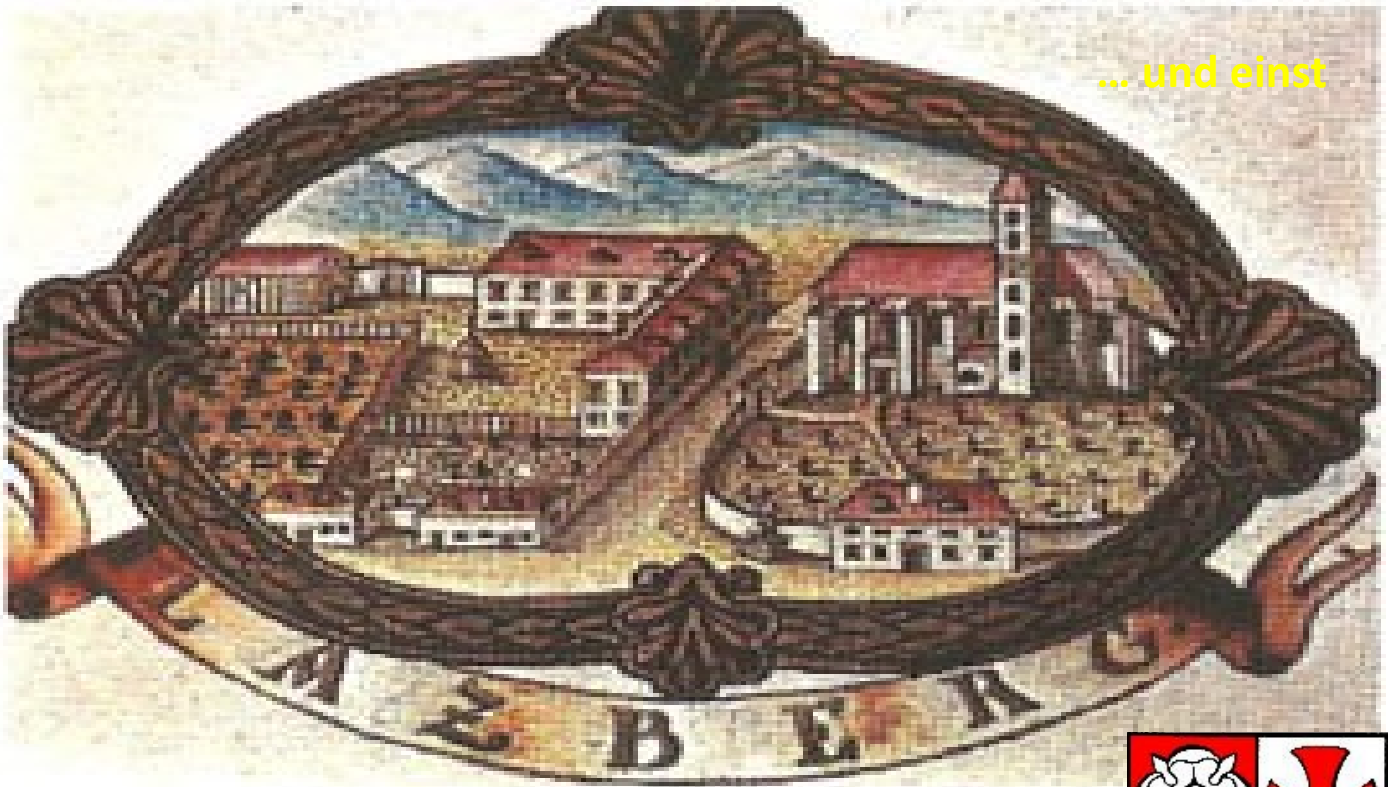
jetzt ...

aktuell

INFO - POST

Folge: 02/25

... und einst



**20. Lasberger
Weinmeile**

13. September

Ausschank ab 18.00 Uhr,

Live-Musik
(BURNS)

ab 20.00 Uhr

im Anbau der
Kernlandhalle

**900 Jahre
Lasberg**



AUS DEM WEITEREN INHALT:

*Die Fraktionsobfrau und der
Ortsparteivorsitzende* S. 2

Personalmangel in der Pflege!
Was können wir uns –noch– leisten? S. 3

*150 Tage SPÖ in der Bundesregierung,
eine Bilanz* S. 4



Liebe Lasbergerinnen, liebe Lasberger!

900 Jahre Lasberg meine Heimat mit Herz

Lasberg feiert 900 Jahre – und ich freue mich, Teil dieser Geschichte zu sein. Schon im Jahre 1510 wurde unser Ort zum Markt erhoben, und später war sogar der große Dichter Wolfgang von Goethe durch „Christel von Laßberg“ mit unserem Ort verbunden.

In dieser Zeit denken viele an den Landeshauptmannstv. Johann Blöchl, unseren „Vater des Mühlviertels“, der als Altbauer am Dornachhof in Lasberg gewohnt hat.

Wenn ich durch das Gemeindegebiet Lasberg wandere, begegnet mir Geschichte auf Schritt und Tritt: die Burg Dornach, unsere schöne gotische Kirche, die alte Marktschmiede, die traditionsreiche Schmiede Fürstenhammer, die beliebte Aussichtsplattform Hoh-Haus, die Braunberghütte und die Hofbauer Kapelle mit ihrem Kreuzweg, usw. All das macht Lasberg für mich zu einem ganz besonderen Ort.

Gleichzeitig ist Lasberg eine moderne, lebens- und lebenswerte Gemeinde. Wir haben so vieles, was das Leben hier angenehm macht: einen Sportplatz, eine Sporthalle, den Freizeitpark mit Tennis- und Beachvolleyballplatz, den Feistritzpark und den Kinderspielplatz bei der Volksschule. Ob Jung oder Alt – hier findet jeder etwas.

Ganz besonders stolz bin ich auf den Zusammenhalt in unserer Gemeinde. Zahlreiche Vereine sorgen für Leben und Gemeinschaft: Musikverein, Sportverein, Freiwillige Feuerwehr, Goldhaubengruppe, Imker, Jugendverein, Kameradschaftsbund, katholische Frauen- und Männerbewegung, Bildungswerk, Spielgruppe, Mütter aktiv, Theatergruppe, Wanderverein, Reitverein und die Jagdgenossenschaft – sie alle tragen dazu bei, dass wir uns hier zu Hause fühlen.

Für mich persönlich ist Lasberg mehr als nur ein Wohnort – es sind meine Wurzeln. Väterlicherseits stamme ich vom Lederbauern ab, mütterlicherseits aus Gunnersdorf 1. Diese Verbundenheit spüre ich jeden Tag, und ich bin dankbar, hier leben zu dürfen. Lasberg ist für mich eine Heimat, in der Tradition und Zukunft Hand in Hand gehen – und darauf bin ich sehr stolz.



Wirtschaftlich ist es in Österreich schon einmal runter gelaufen. Neben seriösen Analysen kennen wir auch die sich gebetsmühlenartig wiederholten Behauptungen der neoliberalen Thinktanks:

Wir verdienen zu viel, wir sind zu faul und wir gehen zu früh in Pension. Dementsprechend stellen sich auch ihre Lösungsvorschläge dar: **Niedrigere Löhne, längere Arbeitszeiten, ein höheres Pensionsantrittsalter (laut IV am besten 70 Jahre).**

Was soll man als Sozialdemokrat von solchen Ansagen halten? Das ganze provoziert eine Ein-Wort-Antwort. Doch schauen wir genauer hin:

Zu „*wir verdienen zu viel*“: Sie behaupten, die Einkommen sind in den letzten Jahren um gut 20% gestiegen und verschweigen, dass die ungehindert durchgehauchte „*Gierflation*“ ebenso diesen Wert betrug und die Einkommenssteigerungen lediglich von den Gewerkschaften erkämpfte Inflationsabgeltungen darstellen. Die akute Situation haben somit nicht die arbeitenden Menschen, sondern die Inflationstreiber und jene, welche diese ungebremste Inflation zuließen, zu verantworten. Dass es auch anders geht, zeigt Spanien.

Zu „*wir arbeiten zu wenig*“: Viele, vor allem Frauen würden gerne Vollzeit arbeiten, sie finden aber das Umfeld hierzu nicht vor. Denken wir an Betreuungsleistungen an pflegebedürftigen Angehörigen oder an Kindern wegen fehlender Betreuungseinrichtungen. Auch hier sollte man nicht auf jene zeigen, die neben einem Teilzeitjob noch Pflege- und Betreuungsdienste leisten, sondern auf jene, die keine adäquaten Pflege- und Betreuungsdienste schaffen.

Zu „*wir gehen zu früh in Pension*“: Wir haben ein stabiles und ausgeklügeltes Pensionssystem. Im Jahr 2000 betrug der Bundeszuschuss zu den Pensionen 14,5%, 2022 13,4% **am realen BIP**, 2032 wird voraussichtlich der Höchststand mit 14,7% erreicht, für 2070 wird 13,6% prognostiziert. Eine drohender Kollaps des Pensionssystems schaut also anders aus. Außerdem: wo sind die Arbeitsplätze für die 70-? Auch hier gebührt der Schwarze Peter nicht jenen, die nach einem langen Arbeitsleben ihre Pension, welche sie in einem vertretbaren Alter antreten und von deren Höhe sie in Würde leben können, wollen, sondern jenen die durch die Verbreitung von Halb- und Unwahrheiten unser gutes Pensionssystem madig machen.

Eure

Regina Rospigattener

Euer

Hermann Leitner

Personalmangel in der Pflege!

Leerstehende Betten, Rekordwerte bei Krankenständen, hohe Zeitguthaben und Resturlaube

SP-Bezirksparteivorsitzender Bgm. Christian Gratzl schlägt Alarm: „Durchschnittlich 31 Krankenstandstage sind die Folgen konstanter Überlastung unserer Pflegekräfte und das darf kein Dauerzustand werden!“

Allein im Bezirk Freistadt stehen 33 Pflegebetten wegen Personalmangels leer.

Auch heuer hat die SPÖ mit einer schriftlichen Anfrage an den Soziallandesrat die Personalsituation in Oberösterreichs Pflegeheimen erhoben. Die Lage bleibt landesweit höchst angespannt: Von den insgesamt 12.441 Pflegeheimplätzen in Oberösterreich waren Ende 2024 ganze 1.141 wegen fehlendem Personal unbelegt.

„Auch im Bezirk Freistadt konnten 33 Pflegeheimplätze wegen zu weniger Pflegekräfte nicht für Pflegebedürftige genutzt werden. Wir brauchen deshalb oberösterreichweit dringend noch weitere Anstrengungen bei der Personalgewinnung, um diese Lücken zu füllen. Denn was bringt den Betroffenen das beste Pflegeheim, wenn die Fachkräfte fehlen“, macht SPÖ-Bezirksparteivorsitzender Bürgermeister Christian Gratzl deutlich.

Zahlen belegen extreme und konstante Überlastung der Pflegekräfte

Wie weitere aktuelle Zahlen belegen, betrug das Zeitguthaben je Pflegekraft mit 31.12.2024 durchschnittlich 60,8 Stunden. Auch 16 Tage Resturlaub mussten sich die Pflegebediensteten im Schnitt ins neue Jahr mitnehmen. Mit 31 Tagen hat ihr jährlicher Krankenstand einen traurigen Rekordwert erreicht – ein Jahr zuvor

waren es nur 22 Tage. Der Durchschnitt bei allen Beschäftigten liegt im Übrigen bei nur 15 Tagen.

„Unsere Bediensteten in den Heimen machen ihren Job mit viel Leidenschaft und opfern sich oft bis zur Erschöpfung auf. Durch die anhaltende personelle Unterbesetzung bauen sie dann entsprechend Überstunden auf und können Urlaube nicht mehr konsumieren. Es ist daher kein Wunder, dass die Krankenstände in der Folge immer länger werden. Auch deshalb steht und fällt alles mit der Personalbesetzung“, so BGM Gratzl.



*Wir können uns glücklich über unser schönes und zeitgemäßes Bezirksseniorenheim in Lasberg schätzen. Das schöne Bauwerk ist das eine, es wäre jedoch nichts ohne das hervorragende Team an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche sich ein würdiges Arbeitsumfeld und ausreichendes Personal verdienen. Wir von der SPÖ sind jedenfalls auf eurer Seite, wenn es darum geht, eure Arbeitsbedingungen zu verbessern und **wir danken euch für den hervorragenden Job, den ihr täglich leistet!***

Was können wir uns -noch- leisten?

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) wird oft genannt, wenn es darum geht, die Wirtschaftskraft oder davon abgeleitet den Wohlstand eines Landes zu messen. Doch was ist damit genau gemeint?

Grundsätzlich ist das Bruttoinlandsprodukt der Gesamtwert aller im Inland hergestellter Waren und Dienstleistungen innerhalb einer bestimmten Periode. Es umfasst ausschließlich die Produktion im Hoheitsgebiet eines Staates, unabhängig von der Nationalität der Produktionsfaktoren. Es bündelt somit die Wertschöpfung aller Wirtschaftssektoren—von der Landwirtschaft und Industrie bis zu den Dienstleistungen.

Das Pro-Kopf-BIP stellt das Maß für den durchschnittlichen Lebensstandard dar.

Das nominale BIP wird zu den laufenden Marktpreisen berechnet und enthält Preisveränderungen.

Das reale BIP bereinigt Preisänderungen durch Preisindizes, um die reine Wertschöpfung zu erfassen.

Dadurch lässt sich die wirtschaftliche Entwicklung auch unabhängig von der Inflation erfassen.

Daraus folgt: Wenn wir drauf schauen, wie viel Geld wir für eine bestimmte Leistung ausgeben, und wir uns fragen, ob wir uns das ganze aktuell und auch in der Zukunft noch leisten können, dann ist die Frage am besten zu beantworten, wenn wir schauen, wie groß der Anteil dieser Leistung am BIP ist.

Wenn der Anteil am BIP relativ konstant ist und wir uns die Leistung in der Vergangenheit leisten konnten, müsste man seriöser Weise davon auszugehen, dass wir sie uns auch noch in Zukunft leisten können.

Wir müssen letztlich auf der Hut sein, dass wir nicht jenen auf den Leim gehen, die uns mit Halb- und Unwahrheiten einreden, dass wir uns etwas nicht mehr leisten können, in Wirklichkeit meinen sie aber, dass sie uns das Ganze einfach nicht mehr gönnen!

150 Tage SPÖ in der Bundesregierung - eine Bilanz

Die SPÖ in der Regierung arbeitet seit Tag 1 mit voller Kraft für Österreich. Die Bilanz nach den ersten 100 Tagen kann sich sehen lassen: Vizekanzler Andi Babler und das SPÖ-Regierungsteam haben es geschafft, 50 Maßnahmen für mehr soziale Gerechtigkeit auf den Weg zu bringen: „Sozialdemokratie wirkt – jeden zweiten Tag eine wichtige Maßnahme für die Menschen in Österreich“, freut sich Andi Babler.

Die SPÖ ist in die Regierung eingetreten, um Österreich wieder auf Kurs zu bringen und das Leben der Menschen leichter zu machen. „Bereits nach 70 Tagen ist es gelungen, das Doppelbudget 2025/26 in trockene Tücher zu bringen – das gab es noch nie“, sagt Andi Babler. Aber nicht nur das: „Wir haben trotz Spardruck Offensivmaßnahmen für die Österreicherinnen und Österreicher beschlossen. Diesen Weg werden wir entschlossen weitergehen: sanieren, reformieren und gemeinsam wachsen“, so Babler

Eindrucksvolle SPÖ-Erfolgsbilanz

Schon in den ersten 100 Tagen der Regierungsarbeit hat die SPÖ 50 Maßnahmen für mehr soziale Gerechtigkeit auf den Weg gebracht. Ob es der von Vizekanzler Andi Babler durchgesetzte Mietpreis-Stopp, das umfangreiche Beschäftigungspaket, die Preisbremse bei Rezeptgebühren oder das zweite verpflichtende Kindergartenjahr ist – all das trägt sozialdemokratische Handschrift und macht unser Land besser und gerechter.

SPÖ schafft Zuversicht

Und auch bei der Budgetsanierung zeigt sich, wie wichtig es ist, dass die SPÖ in der Regierung ist. Die SPÖ hat das Budgetloch nicht verschuldet, aber Verantwortung übernommen und ein Doppelbudget vorgelegt, das den Staatshaushalt sozial ausgewogen saniert. Die SPÖ hat durchgesetzt, dass endlich auch die großen Krisenprofiteure wie Banken und Energiekonzerne einen gerechten Beitrag leisten. Damit können Spielräume eröffnet werden für Investitionen in Bereiche wie Bildung, Gesundheit und Beschäftigung. Das schafft Perspektiven und Zuversicht.

Viel erreicht – viel vor

Die Sozialdemokratie hat bereits im Rahmen ihrer erfolgreichen Regierungsarbeit viele Verbesserungen für

die Menschen erreicht. Diese Erfolge sind kein Ruhekiten. Im Gegenteil: Andi Babler und das rote Regierungsteam arbeiten mit Hochdruck an weiteren Reformen, die Österreich besser und gerechter machen – wie zum Beispiel einer Ausweitung der Mietpreisbremse auf unregelmäßige Mietverhältnisse, der Einführung einer unabhängigen Bundesstaatsanwaltschaft oder der Verkürzung der Wartezeiten im Gesundheitssystem.

Highlights der roten Erfolgsbilanz

100 Tage SPÖ in der Regierung, das bedeutet: 100 Tage erfolgreiche Arbeit für Österreich. Und die Bilanz dieser Arbeit ist beeindruckend. Das SPÖ-Regierungsteam hat den Turbo gezündet und im Durchschnitt jeden 2. Tag eine Maßnahme zum Wohl der Bevölkerung auf Schiene gesetzt. Verbesserungen gibt es in allen wichtigen Bereichen – bei Beschäftigung und Wohnen genauso wie in Sachen Gesundheit, Bildung und Frauen.

Mietpreis-Stopp: 2,7 Mio. Mieter*innen profitieren von dieser Entlastung und ersparen sich allein heuer rund 140 Mio. Euro

Bankenabgabe: bringt pro Jahr eine halbe Mrd. Euro für die Budgetsanierung

Preisbremse bei Rezeptgebühren: die Rezeptgebühr wird 2026 nicht erhöht – ein weiterer wichtiger Entlastungsschritt

Beschäftigungsaktion 55Plus: neue Chancen für ältere Langzeitarbeitslose durch existenzsichernde und gesellschaftlich sinnvolle Beschäftigung

Qualifizierungsoffensive für mehr Fachkräfte
Ausbau von Erstversorgungsambulanzen und Pflege- und Therapiepraxen

Anerkennung von Pflege als Schwerarbeit
Nationaler Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen

„Meine Zeitung“-Abo: durch geförderte Abos bekommen junge Menschen leichteren Zugang zu gesicherter Information und Bildung

Unterhaltsgarantie-Fonds für Alleinerziehende: finanzielle Unterstützung für Alleinerziehende*innen und Kinder, wenn Unterhaltszahlungen nicht geleistet werden.

Jetzt sind wir über 150 Tage in der Regierung. Unsere Arbeit, das Leben für die Menschen wieder besser und leistbarer zu machen, geht unbeirrt weiter. Fortsetzung folgt garantiert!

Euer

Andi Babler